

Es gilt das gesprochene Wort

**Verleihung des
Preises der Oberfrankenstiftung
an
die Gesellschaft der Musikfreunde
Neustadt bei Coburg**

Kulturpreis

28. Juli 2025

Laudatio des Regierungspräsidenten von Oberfranken Florian Luderschmid

„Noch befindet sich die hiesige Spielwaren- und Puppenindustrie in einer schweren Krisis.“ Diesen Satz lesen wir in einer Publikation über das Schlüsselgewerbe von Neustadt bei Coburg im Jahr 1925. Im selben Jahr gründeten 16 musikbegeisterte Bürger der Stadt die „Gesellschaft der Musikfreunde“. Einen solchen Verein in derart schwieriger Zeit ins Leben zu rufen, das scheint widersinnig. Doch in Wahrheit ist Musik, ist generell Kultur gerade in Krisenzeiten wichtig. Für eine wahrhaft menschliche Gesellschaft ist Kultur systemrelevant.

Das hatten die Gründer der „Musikfreunde“ wohl begriffen. Sie waren nicht nur Freunde des Musikkonsums, sondern des Musizierens, sie waren ambitionierte Laienmusiker. Schon nach wenigen Monaten führten 17 Streicher, verstärkt um Blasinstrumente, Pauken und Schlagzeug, 25 Personen insgesamt, ein erstes Symphoniekonzert auf. 1000 Menschen strömten ins Schützenhaus, um vier Stunden aufmerksam zu lauschen. Neben Werken von Giacomo Meyerbeer und Johann Strauß Sohn erklang auch Musik eines ortsansässigen Komponisten, von Albert Arnold, einem Bruder des großen Karikaturisten Karl Arnold.

1926 führte die Gesellschaft schon fünf Konzerte auf, und eine Zeitung stellte erfreut fest, das Orchester sei „der Liebling der Neustadter Bevölkerung aller Kreise

geworden“. Beim eigenen Musizieren von Orchesterwerken blieb es nicht. Es kamen Kammermusikabende hinzu, Gastspiele auswärtiger Klangkörper und Vorträge über bedeutende Musiker.

Zu Höhepunkten der Anfangszeit wurde die Zusammenarbeit mit den örtlichen Chören – sage und schreibe zwölf an der Zahl. Über 400 Mitwirkende standen auf der Bühne, als man in Neustadt die Beethoven-Feier 1927 und die Schubert-Feier 1928 beging.

Kurz und gut, die Musikfreunde legten einen Blitzstart hin, aber sie bewiesen auch langen Atem. Sie überstanden die Zeit des NS-Terrors, die Nöte der Kriegs- und Nachkriegsjahre. 1946 knüpften die Musikfreunde an ihre früheren Aktivitäten an; 1949 traten sie mit Haydns „Jahreszeiten“ hervor – in einer Zeit, als noch materielle Nöte den Alltag bestimmten.

Von wenigen, nicht selbst verschuldeten Unterbrechungen bereichern nun die Musikfreunde Neustadt das kulturelle Leben. Dabei reicht ihre Strahlkraft weit über die Stadt hinaus. Zum einen kommen die Musikerinnen und Musiker nun aus einem weiteren Umkreis, denn im Landkreis Coburg gibt es kein weiteres Laiensinfonieorchester, in dem ambitionierte Hobbymusiker ihrer Leidenschaft frönen könnten.

Zum anderen erfreut das Orchester nicht mehr nur das örtliche Publikum. Es hat in den letzten Jahrzehnten in verschiedensten Orten Oberfrankens gastiert, von Ebrach bis Marktredwitz; ja sogar im oberösterreichischen Traunkirchen ist es schon aufgetreten. Mitschnitte von Konzerten wurden im Rundfunk gesendet, zum ersten Mal schon 1956.

Die Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt hat sich einen festen Platz im kulturellen Leben Oberfrankens erobert. Und dies haben die hier vereinigten Musikerinnen und Musiker getan, ohne nennenswert öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen. Mit diesem Beispiel gebenden bürgerschaftlichen Engagement setzt die Gesellschaft wichtige Zeichen. Nur wer selbst brennt, kann auch andere entzünden. Sie haben mit Ihrer Begeisterung für klassische Musik, Ihrer Freude am gemeinsamen Musizieren, Ihrem beständigen Ringen um höchstes Niveau auch Ihre Zuhörerschaft begeistert.

Sie sind ein würdiger Preisträger unseres diesjährigen Kulturpreises.